



Berichte über Tätigkeiten zur Erstellung der Geologischen Karte der Republik Österreich 1 : 50.000 im Jahr 1999

Blatt 16 Freistadt

Bericht 1999 über geologische Aufnahmen im Kristallin auf Blatt 16 Freistadt

GERHARD SCHUBERT

Im Rahmen der diesjährigen Aufnahmestätigkeit wurde das zwischen Rainbach, Summerau, dem Heiligenberg, Kerschbaum und der Feldaist liegende Gebiet neu kartiert. Aufgrund der schlechten Aufschlussverhältnisse geht der Großteil des Kartierungsergebnisses auf Lesesteine zurück.

Nach den Eintragungen auf der im Maßstab 1 : 100.000 erstellten „Übersichtskarte des Kristallins im westlichen Mühlviertel und im Sauwald, Oberösterreich“ (FRASL et al., 1965) war im Süden des besagten Gebiets ein etwa W-E-streichender Körper aus Weinsberger Granit und daran nach Norden anschließend Freistädter Granodiorit zu erwarten.

Gegenüber der Übersichtskarte ergeben sich nun folgende Neuerungen: Südwestlich des Heiligenbergs konnte über einen 750 × 200 m großen Bereich ein heller Zweiglimmergranit verfolgt werden. Vermutlich handelt es sich hierbei um eine hellere Abart der Freistädter-Granodiorit-Gruppe. Ein kleineres Vorkommen von Zweiglimmergranit befindet sich am südöstlichen Ortsrand von Kerschbaum. Zwischen dem Lackenbach und Kerschbaum waren immer wieder Lesesteine und Blöcke eines Porphyroids anzutreffen. Für den in der Übersichtskarte dargestellten Porphyroidkörper östlich des Stubenhofs konnten hingegen keine Anzeichen gefunden werden.

Entlang der Bahn und zwischen dem Bahnhof Summerau und der Kranklau sind tonreiche Böden sowie reichsweise rötliche Sande und Schotter anzutreffen. Es dürfte sich hierbei um Ausläufer des Freistädter Tertiärs handeln. In der Umgebung des Stubenhofs sind Reste einer älteren Sedimentbedeckung in Form von kantengerundeten bis völlig zugerundeten Quarzgeröllen erhalten.

Blatt 23 Hadres

Bericht 1999 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 23 Hadres

IVAN CICHÁ & JIŘÍ RUDOLSKÝ
(Auswärtige Mitarbeiter)

Die geologische Kartierung auf Blatt 23 Hadres erfolgte im Jahr 1999 im Gebiet zwischen Kalladorf, Wullersdorf, Immendorf, Schalladorf, Oberstinkenbrunn bis nördlich Nappersdorf.

In diesem Gebiet fanden sich in verschiedenen Zufallsaufschlüssen Schichten, die stratigraphisch dem Karpatium bis unteren Badenium entsprechen.

Vorkommen von Sedimenten der Laa-Formation wurden nur im nordöstlichen Kartierungsbereich, südöstlich der Kote 346 (Galgenberg) festgestellt. In braunen bis dunkelbraunen Tonen treten Mikrofaunen mit *Pappina parkeri* bre-

viformis (PAPP. et TURN.), *Chilostomella ovoidea* CZJZEK, *Globigerina praebulloides* BLOW, *Globigerina otnangiensis* RÖGL, *Lenticulina inornata* (D'ORB.) und „*Spiratella*“ auf. Teilweise ist die Mikrofauna stark pyritisiert.

In Proben in der weiteren Umgebung dieses Vorkommens der Laa-Formation treten jedoch bereits Mikrofaunen mit *Globorotalia bykovae* AISENST. auf, die stratigraphisch bereits der Grund-Formation entsprechen.

In den Ablagerungen der Grund-Formation haben im bearbeiteten Gebiet grüngraue bis gelbgraue, z.T. auch bräunliche, kalkige Tone die größte Verbreitung, welche mitunter mit Feinsandpaketen, Sandsteinbänken oder bioklastischen Kalksteinen wechsellagern.

In den untersuchten Proben sind für den älteren Teil der Grund-Formation folgende Arten typisch: *Lenticulina inornata* (D'ORB.), *Plectofrondicularia digitalis* (NEUGEB.), *Bolivina hebes* MACFADIEN, *Bolivina dilatata dilatata* RSS., *Pappina parkeri breviformis* (PAPP et TURN.), *Uvigerina graciliformis* PAPP et TURN., *Uvi-*

gerina acuminata HOSIUS, *Bulimina elongata* D'ORB., *Valvulinera complanata* (D'ORB.), *Globigerina otnangiensis* RÖGL, *Globigerinoides trilobus* (RSS.), *Globorotalia bykova* AISENST., *Globorotalia transsylvanica* POPESCU etc. Die Schichten mit *Globigerinoides bisphericus* TODD sind in der Umgebung von Wullersdorf und Kalladorf entwickelt.

Im höheren Teil der Grund-Formation, in der Umgebung von Immendorf, Kalladorf und der Flur Satzen, wurde das Vorkommen von *Praeorbulina glomerosa curva* BLOW und teilweise *Orbulina suturalis* BRÖNNIMAN festgestellt. Die Feinsande, Sandsteinbänke und bioklastischen Kalksteine führen außer Mollusken *Ammonia beccarii* (L.), *Amphistegina hauerina* (D'ORB.), *Elphidium crispum* (L.), *Elphidium fichtelianum* (FICHT. et MOLL) und *Asterigerinata planorbis* (D'ORB.).

Bei den Sedimenten der Grund-Formation kann z.T. auf eine Sedimentation im Seichtwasserbereich geschlossen werden.

Im Gebiet des Stinkenbrunner Berges, westlich von Oberstinkenbrunn und südwestlich von Nappersdorf sind die Schotter der Hollabrunn-Mistelbach-Formation relativ weit verbreitet, wobei die größte Mächtigkeit südwestlich Nappersdorf festgestellt wurde.

Im untersuchten Gebiet überwiegen miozäne Sedimente, quartäre Ablagerungen sind im kartierten Gebiet nur wenig verbreitet.

Aufschlüsse in Lößablagerungen gibt es im kartierten Gebiet keine. Im gesamten kartierten Bereich besitzen die Ablagerungen des Quartärs Mächtigkeiten, die nicht größer als 100–150 cm sind. Flächig nur wenig ausgedehnte Löss wurden nur nördlich Nappersdorf, südlich der Flur „Linzesgruben“ und östlich Wullersdorf, südlich der Kote 244 festgestellt.

Entlang der Bäche im Bereich Wullersdorf – Schalladorf sind keine Schotterterrassen entwickelt. Längs des Gmoosbaches und im Immendorfer Graben und nördlich Oberstinkenbrunn, zwischen Seebergen und Rötäcker, bestehen die fluviatilen Akkumulationen aus groben Sanden bis feinen Schottern. Die Schwemmkegel, wie in der Flur Rohrbergen, östlich Immendorf und in der Flur Seebergen sind überwiegend aus Feinsanden zusammengesetzt.

Das Gebiet südlich der Kote 346 Galgenberg wurde im Frühjahr 1941 durch einen Erdbeben arg betroffen. Nach älteren Angaben rutschte das Gelände in großer Breite ab.

Bericht 1999 über geologische Aufnahmen im Tertiär und Quartär auf Blatt 23 Hadres

PAVEL HAVLIČEK
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Jahre 1999 wurden die geologischen Aufnahmen zwischen Mailberg und Diepolz durchgeführt. Neben der lithostratigraphischen Charakterisierung der Sedimente bei den Geländeaufnahmen wurden diese Einstufungen durch 15 mikropaläontologische Analysen (J. ČTYROKA), eine Analyse von Löß-Malakofauna (J. KOVANDA) und 13 Schwermineralanalysen (Z. NOVÁK) bestätigt.

Miozän

Bei den geologischen Untersuchungen und Aufnahmen in diesem Bereich des Blattes Hadres wurden als älteste Sedimente hellgelbbraune, kalkige, glimmerige Silte und Siltsteine und sandige Tone und Tonsteine des Karpatium

(Laa-Formation) ermittelt. In den Aufschlüssen in der Umgebung von Mailberg finden sich deutlich geschichtete siltige Sandsteine, örtlich mit Knollen und Bänken von Sandsteinen und Siltsteinen, die mehr als 1 m lang und 30 bis 50 cm mächtig sind. Im Einschnitt eines Feldweges, etwa 800 m südöstlich vom Schloß Mailberg, sind diese Sedimente tektonisch gestört, ähnlich wie im Profil im Einschnitt eines Weges direkt unter der Kirche in Mailberg.

Vereinzelt treten auch Einschaltungen feinkörniger Sande und monomikter Schotter (Diepolz) auf. Diese vorkommen gerundeten Quarzgerölle, 1–4 cm im Durchmesser, sind oft von weißen, kalkigen Krusten bedeckt. Diese Schotter und Sande sind häufig im Ackerboden verbreitet.

Vereinzelt treten auch Eisenkonkretionen (Eisenknollen), z.B. im Feld 750 m südöstlich der Kirche in Diepolz, auf. Der untersuchte Bereich ist praktisch ein Denudations- oder Deflationsgebiet.

Schwermineralanalysen (von Z. NOVÁK) zeigen eine Dominanz von Granat. Diese Granatassoziation ist typisch für die Sedimente des Karpatium.

Durch die Ergebnisse der vorläufigen mikropaläontologischen Analysen der beschriebenen Sedimente (J. ČTYROKA) können sie ebenfalls in das Karpatium eingestuft werden. Sie gehören überwiegend zur Laa-Formation, stellenweise auch mit Übergang in den unteren Teil der Grund-Formation.

Nur im Südwest-Teil des kartierten Bereiches findet man lithologisch ähnliche Sedimente, die man aufgrund mikropaläontologischer Analysen wahrscheinlich schon in den unteren Teil der Grund-Formation einstufen kann (z.B. Sedimente ca. 1,7 km SSE vom Schloß Mailberg oder 1,8 km SW von der Kirche in Diepolz).

Pleistozän

Flächlich nur wenig verbreitet sind hellbraune, sandige Löss in Mailberg und südlich von Mailberg. Im Einschnitt eines Feldweges tritt unter Hanglehm ein mehr als 2 m mächtiger sandiger Löß mit Malakofauna auf. Es handelt sich um eine Löß-Malakofauna wärmeren Charakters, die so genannte Striata-Fauna, die z.B. in den risszeitlichen oder unterwürmzeitlichen Sedimenten vorkommt. Die geologische Lage und Abwesenheit fossiler Böden in dieser Löß-Formation spricht eher für ihr oberpleistozänes Alter.

Pleistozän – Holozän

Am Fuß der sanften Hänge wurden deluviale, sandig-tonige Lehme gefunden.

Holozän

In den periodisch durchflossenen kleinen Tälern wurden humose, tonig-sandige, deluvio-fluviatile, bis 1 m mächtige Lehme mit Beimischung von Geröllen abgelagert. Diese Sedimente bilden örtlich flache Schwemmkegel, wie z.B. südlich und südöstlich von Mailberg.

Die Talflur wird von schwarzbraunen, humosen, fluviatilen, tonig-sandigen, 1 bis 2 m mächtigen Sedimenten (Überschwemmungslehme) bedeckt.

Anthropogene Ablagerungen finden sich nur in den Schutzdämmen (nördlich von Diepolz und südlich von Mailberg). Zu den anthropogenen Sedimenten kann man auch das ausgebagerte Gesteinsmaterial entlang des Galgenberggrabens zählen, das auch Hochwasser-schutzdämme bildet.